

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

18. Oktober 1938.

## Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

### Vizebürgermeister Kozich in Favoriten:

In 7 Monaten zehn Mal so viel Sportinvestitionen als in 4 Jahren

des Systems

Montag sprach Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich zum dritten Mal in einer Ortsgruppenversammlung und zwar in den Rosensälen in Favoriten. Wieder beschäftigte sich der Redner mit den grossen Aufgaben, die Gross-Wien als Mitlerin des Reiches nach dem Südosten in Zukunft zu bewältigen haben wird. "Der Rhein-Main-Donau-Kanal wird bis 1945 fertig sein und wir hoffen, dass bis dorthin auch der Donau-Oder-Kanal fertig ist, der durch die Eingliederung des Sudetenlandes aktuell geworden ist.

Wenn Reichswirtschaftsminister Funk auf seiner Rückkehr von Ankara, Sofia und Beograd erklärt hat, dass Deutschland bereit ist, die Bodenschätze und Agrarprodukte dieser Länder aufzunehmen und Wien der grosse Umschlagplatz im Herzen Europas werden soll, dann können sie sich vorstellen, dass unsere Vaterstadt einen wirtschaftlichen Aufschwung sondergleichen erleben wird; dann können sie sich aber auch leicht ausrechnen, dass die Versprechung des Nationalsozialismus, in kürzester Zeit keine Arbeitslosigkeit mehr zu dulden, buchstäblich in Erfüllung gehen wird. Diejenigen aber, die nicht arbeiten wollen, werden wir an gesunden und luftigen Orten aufbewahren."

Einen breiten Raum seiner Ausführungen widmete Vizebürgermeister Kozich auch den grossen Aufgaben der Partei, die in unermüdlicher Kleinarbeit die Weltanschauung von Blut und Boden und die Idee der Volksgemeinschaft in die breiten Massen hineintragen und so letzten Endes mithelfen muss, das ewige Leben des Volkes zu garantieren. "Wenn man bedenkt, dass es vor einigen Jahren noch eine beachtliche Angelegenheit war, in diesem Saale eine Bezirksversammlung abzuhalten und wenn heute drei Ortsgruppen diesen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllen, dann muss man sagen: die Partei hat eine gewaltige Arbeit geleistet, und sie modelt und formt die Menschen, auch wenn diese nichts davon spüren."

"Nicht nur national, sondern vor allem auch sozialistisch"

In diesem Zusammenhang erörterte Pg. Kozich auch die Arbeiterfrage und führte dazu aus: "Mag sein, dass der eine oder der andere Unternehmer in einigen Jahren immer noch keine Spur dieser Bearbeitung durch die Partei in dem Verhalten seiner Gefolgschaft gegenüber zeigt. Dann werden wir ihm mit anderen Mitteln beibringen müssen, dass wir eine reine Arbeiterpartei sind. Die Betonung im Namen unserer Partei liegt gleichschwer auf 'national' und 'sozialistisch'. Die Zeiten des blossen Nationalismus sind vorüber, in denen man seine nationale Gesinnung durch das Tragen von Rauschbärten bekunden zu müssen glaubte, oder indem man beim Anstossen mit den Bierkrügeln 'statt 'Prost' 'Heil' sagte. Was für uns in nächster Zeit von Wichtigkeit ist, ist die Lösung des sozialen Problems."

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 18. Oktober 1938 Seite 2

"Was auf dem Gebiete des Bauwesens in dieser Frage zu leisten sein wird, dafür wird die nationalsozialistische Stadtverwaltung ein- und antreten! Innerhalb von 4 Jahren werden wir die dichtbevölkerten Gebiete unserer Stadt ausgesiedelt haben und so die Voraussetzungen schaffen, dass eine gesunde Jugend heranwächst. Wir erziehen heute schon unsere Jugend gesund.

## 400.000 Reichsmark für Schulturnsäle

Als Sportreferent der Stadt Wien kann ich ihnen mitteilen, dass die Gemeinde seit der Machtübernahme zehnmal so viel Geld für sportliche Zwecke investiert hat, wie die Gemeindeverwaltung des Herrn Schmitz in den letzten vier Jahren. Wir haben in kürzester Zeit allein für Schulturnsäle 400.000 Reichsmark investiert und glauben, diesen Betrag ruhig verantworten zu können, weil er mit dazu beitragen wird, der Tuberkulose in Wien Herr zu werden." Vizebürgermeister Kozich schloss seine Rede mit der Versicherung, dass auch die nationalsozialistische Stadtverwaltung in all ihrem Tun sich von dem Wort leiten lassen wird, das auf den SA-Dolchen eingraviert ist: "Alles für Deutschland!"

## Strassenbahntarife für eingemeindete Orte ab 24. Oktober

Zu den heute früh veröffentlichten Mitteilungen über die neuen Strom-, Gas-, Wasser- und Strassenbahntarife in den eingemeindeten Ortschaften Gross-Wiens teilt die Pressestelle der Stadt Wien mit, dass in den Orten Maria-Inzersdorf, Mödling und Wiener Neudorf nicht der Gasstarif sondern die Wassergebühr an den Wiener Preis angeglichen wurde.

Die neuen-Strassenbahntarife treten Montag, den 24. Oktober, in Kraft.

## Ausgestaltung des Weghuberparkes

Bei der Neugestaltung des Deutschen Volkstheaters wird nunmehr auch an die Versetzung des Raimund-Denkmals geschritten, um dort Raum für eine grosse Freitreppe und Terrasse zu gewinnen.

Durch diese bauliche Veränderung wird der Gesamteindruck des Theaters bedeutend erhöht, denn die vordere Fassade des Hauses wurde bisher durch die Bäume um das Raimund-Denkmal verdeckt. Das schöne Denkmal unsere grossen Wiener Dichters soll jedoch nicht nur aus diesen Erwägungen seinen Platz räumen, sondern in dem anschliessenden Weghuber-Park eine gärtnerisch neugestaltete, stimmungsvolle Umgebung erhalten. Durch die Entfernung einiger grosser Bäume aus dem Weghuberpark soll überdies die herrliche Fassade des Palais der ungarischen Garde, eines Prachtbarockbaues von Fischer von Erlach, wieder zur vollen Geltung kommen und den architektonischen Hintergrund für den neuen Ehrentplatz Ferdinand Raimunds bilden.

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

18. Oktober 1938

Seite

Mit dieser Verfügung des Bürgermeisters von Wien erhält die Stadt an Stelle eines bisher völlig verwahrlosten Platzes eine neue prächtige Parkanlage.

-. . . . .

Bürgermeister Neubacher bei der Feier des Konzerthauses:

"Wien - die erste Musikstadt der deutschen Nation und der Welt!"

Der Dienstag nachmittag im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses stattgefundenen Vorfeier anlässlich des 25 jährigen Bestandes des Wiener Konzerthauses wohnten u. a. der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher und Vizebürgermeister Ing. Blaschke bei.

Bei dieser Gelegenheit hielt Bürgermeister Neubacher eine Ansprache, in der er seiner besonderen Freude Ausdruck gab, dem Wiener Konzerthaus anlässlich seines Geburtstages die Glückwünsche der Stadt Wien darbringen zu können. "Dieses Haus steht und wirkt nunmehr ein Vierteljahrhundert", sagte er. "Die Tätigkeit dieses Hauses nahm ihren Ausgangspunkt in den letzten Jahren des Friedens, in einer Zeit, die hinter uns liegt wie ein ferner Traum. Es erlebte den Krieg, die furchtbaren Nöte der Nation, die Zeit minderter Ehre und minderen Rechts, den Kampf um die Freiheit, den Aufmarsch der Bewegung Adolf Hitlers und die Schaffung des Reiches der Deutschen. In all dieser sturmbewegten Zeit wurde in diesem Hause edle Musik gepflegt und zehntausende haben hier, auf die Sorgen des Tages und der Epoche vergessend, hineingefunden in das erhabene Reich der Töne.

Wir alle glauben an diese Stadt", fuhr der Bürgermeister von Wien fort, "sie hat eine zweitausendjährige Geschichte und sie wird auf Grund ihres unveräusserlichen geopolitischen und historischen Ranges noch Jahrtausende weiterer Geschichte an ihre bisherige anschliessen. Sie wissen, dass wir die Aufgaben, die uns die Verwaltung der Stadt gestellt hat, mit einem absoluten Optimismus in Angriff genommen haben. Erst in den letzten Tagen haben wir weitausschauend die neuen Grenzen für unseren Aufbau gesteckt und grosse Dinge verwirklicht. Aber wir sind uns auch der Tatsache bewusst, dass sich unsere Aufgabe nicht erschöpft in dem Vollbringen der gewaltigen technischen Projekte, die vor uns stehen. Wir sind uns der grossen kulturellen und künstlerischen Würde dieser Stadt und vor allem auch der Aufgabe bewusst, einen erhabenen Titel dieser Stadt zu verteidigen: die erste Musikstadt der deutschen Nation und der Welt zu sein." (Stürmischer Beifall)

"Zur Erfüllung dieser Aufgabe haben wir hier eine ganz besondere Atmosphäre. Es wäre ein überaus interessanter Vorwurf für einen bedeutenden Geist, den Wurzeln dieser wienerischen Musikalität näher nachzuspüren. Ist es der Strom, der uns in die Ferne weist, das Zusammenspiel von Voralpen, Ebene und Wasser? Sind es die nahen Völkergrenzen, das Wissen um fremde Kulturen, das Wissen um jahrhundertalte Wege? Wir wissen nur eines: Auch Männer, die nicht in diesem Boden gewurzelt haben, haben hier den Antrieb und die Kraft zur Schaffung ihrer Werke gefunden. Und wir wissen, dass es unsere Aufgabe und unsere Pflicht ist, die Unwägbarkeit dieser Atmosphäre verständnisvoll und mit Ehrfurcht zu betrauen."